

RAUMKONZEPT **Hochrhein**

DOKUMENTATION

2 Bürger:innenpanel

03. Februar 2024

Musiksaal an der Kurbrunnenanlage in Rheinfelden (Schweiz)

Inhalt

Begrüßung und Kennenlernen	3
Interview – kurzer inhaltlicher Rückblick	4
Arbeitsanleitung	5
Vorträge & Arbeitsphasen.....	5
Zusammenfassung.....	6
Abschluss & Ausblick	9
Kontakt	10

Begrüßung und Kennenlernen

Jessica Fässler, Projektleiterin des Raumkonzepts Agglo Basel, heißt die zufällig ausgewählten Bürger:innen, 26 an der Zahl, in der Kurbrunnenanlage Rheinfelden willkommen.

Da einige der Anwesenden zum ersten Mal am Panel teilnehmen, gibt sie einen kleinen Überblick über das Raumkonzept, die Steuerungsorgane sowie die bisherigen Entwicklungen. Das Raumkonzept Agglo Basel beschäftigt sich mit der Frage „Wie kann die Region in Zukunft aussehen?“ und soll als informelles Planungsinstrument Entwicklungsmöglichkeiten für die Region Hochrhein in den Themenfeldern „Landschaft & Klimaanpassung“, „Innenentwicklung & Stärkung von Zentren“ sowie „Nachhaltige Mobilität & Versorgung“ aufzeigen. Es regt die Städte und Gemeinden dazu an, grenzübergreifend zusammenzuarbeiten und als Region ihre Kräfte zu bündeln.

Ziel der insgesamt vier Bürger:innenpanels ist es, die Ideen, Meinungen und Hinweise der Bürger:innen aus der Region in das Raumkonzept einfließen zu lassen. Neben den zufällig ausgewählten Bürger:innen werden in anderen Veranstaltungsformaten auch die beteiligten Gemeinden und Städte, Vertreter:innen von Vereinen und Verbänden wie auch alle interessierten Bewohner:innen der Region beteiligt.

An dieser Stelle übergibt sie an Maximilian Stamm und Clara Schmitz vom Büro translake. Beide werden die anwesenden Bürger:innen durch das Programm des Panels führen:

Agenda

- Begrüßung & Kennenlernen
- Kurzer inhaltlicher Rückblick
- Arbeitsanleitung
- Vortrag & Arbeitsphase Landschaft und Klimaanpassung
- Pause
- Vortrag & Arbeitsphase Innenentwicklung und Stärkung von Zentren
- Vortrag & Arbeitsphase Nachhaltige Mobilität und Versorgung
- Pause
- Vorstellung der Ergebnisse
- Ausblick
- Apéro



Um eine gute Basis für die Zusammenarbeit während der vier Stunden zu ermöglichen, beginnt die Veranstaltung mit einem kurzen Kennenlernen. Hierzu bittet Clara Schmitz die Anwesenden, sich in vier gemischten Gruppen an den Gruppenarbeitstischen zusammen zu finden. Dabei sollen im besten Fall immer erstmalig teilnehmende Bürger:innen und zum zweiten Mal Teilnehmende gemischt werden.

In den Kleingruppen machen sich die Bürger:innen miteinander bekannt, sprechen über Wohnort, Erwartungen und darüber, welche Orte in der Region sie Gästen zeigen, die sie zu Besuch haben. Die angeregten Gespräche werden nach etwa 10 Minuten beendet, um sich einen inhaltlichen Überblick über die bereits durchgeführten Analysen der Planer:innen geben zu lassen.

Interview – kurzer inhaltlicher Rückblick

Im Gespräch zwischen den Moderator:innen und den Planer:innen kristallisiert sich heraus, worum es beim letzten Panel ging. Nach einer inhaltlichen Einführung wurde auch hier in Kleingruppen an verschiedenen Themen (Landschaft, Verkehr, Wohn- und Arbeitsregion und geplante Realität) gearbeitet und es wurden Hinweise und Einschätzungen der Bürger:innen eingeholt.

Die wichtigsten Erkenntnisse aus der Analyse des Hochrheins der vergangenen Wochen, so Marion Villinger vom Planungsbüro urbanista, seien die herausgearbeiteten Stärken und Schwächen der Region. Diese Erkenntnisse helfen insofern bei der weiteren Planung, als dass die Stärken der Region weiterhin gefördert und die Schwächen angegangen werden sollen. Die Folien hierzu finden Sie im Anhang.

Philipp Krass, Gründer und Mitinhaber des Planungsbüros berchtoldkrass space&options in Karlsruhe, erläutert nun, worüber die Planer:innen gern am heutigen Tag mit den Bürger:innen ins Gespräch kommen möchten. Hierzu gibt er einen kurzen Ausblick auf die Stossrichtungs- und Schattenkarten, welche die möglichen Entwicklungsrichtungen der Region und deren Auswirkungen visualisieren.

Der nächste Schritt in der Erarbeitung des Raumkonzepts sei es, so, Philipp Krass, sich dem Zielbild zu nähern. Wie können wir die verschiedenen Aspekte und Stossrichtungen verknüpfen und kombinieren? Dies sei Thema des nächsten Bürger:innenpanels.

Arbeitsanleitung

Die Stossrichtungen zu den drei Themenfeldern werden mit kreativ und detailreich gestalteten Karten von Philipp Krass präsentiert. Dabei hat jede Karte den Zweck, die möglichen Entwicklungen und Folgen im Themenfeld etwas überspitzt darzustellen. Passend dazu stellt Marion Villinger vom Planungsbüro urbanista.ch die Schattenkarten zu den Stossrichtungen vor. Auf den Schattenkarten wird an einigen Beispielen gezeigt, welche positiven aber auch negativen Auswirkungen, also Schatten, die jeweiligen Stossrichtungen auf die Region werfen. So werden die Stossrichtungen, welche aus der Vogelperspektive die Entwicklungen der Gesamtregion aufzeigen, auf lokaler Ebene greifbar und verständlich.

Nach den Vorstellungen der Stossrichtungen und Schattenkarten folgt jeweils eine ca. 30-minütige Arbeitsphase, in der die Bürger:innen Fragen zu den Entwicklungen beantworteten und auch persönliche Einschätzungen einbringen. Diese Hinweise und Stimmungsbilder helfen den Planer:innen bei der Schärfung der Stossrichtungen und der Entwicklung eines Zielbildes. Das Zielbild, also der angestrebte Idealzustand dessen, wohin sich die Region entwickeln könnte, steht im 3. Bürger:innenpanel im Fokus.

Vorträge & Arbeitsphasen

Marion Villinger und Phillip Krass stellen die Stossrichtungen Landschaft und Klimaanpassung, Innenentwicklung und Stärkung von Zentren sowie Nachhaltige Mobilität und Versorgung vor. Die visualisierenden Karten und Beschreibungen der Stossrichtung sowie auch die passenden Schattenkarten finden Sie in der Präsentation im Anhang.

Im Anschluss diskutieren die Bürger:innen in Kleingruppen Fragestellungen zu den Stossrichtungen. Auf den Tischen liegen bereits die Stossrichtungskarten zur Veranschaulichung sowie die Arbeitsblätter bereit. Nun wird circa 30 Minuten intensiv über die Fragen nachgedacht und diskutiert. Wichtige Aspekte und Erkenntnisse der Diskussion werden auf Post Its notiert und an die Plakate geklebt.



Zusammenfassung

Landschaft und Klimaanpassung

Nach den intensiven Gruppenarbeitsphasen sollen die Gruppen einen Einblick in die Gedanken der jeweils anderen Gruppen erhalten. Die Ideen werden von den Planer:innen entgegengenommen und Unklarheiten werden geklärt. Zudem soll in dieser Phase Raum sein, wichtige Aspekte hervorzuheben und den Planer:innen für die weitere Arbeit mitzugeben.

Die Gruppe versammelt sich zunächst um die Plakate „Landschaft und Klimaanpassung“. Maximilian Stamm stellt Rückfragen zu einigen Hinweisen. Auch Phillip Krass sucht das Gespräch mit den Bürger:innen, um die Rückmeldungen gut in die nächsten Planungsphasen mitnehmen zu können. Gruppenübergreifend finden sich hier positive Rückmeldungen zu den Themen Naherholung, Mikroklima und Grünräume. Mit dem Hinweis „Natur nur für sich – Mensch und Natur teilweise trennen“ wird auch das Thema der unzerschnittenen Räume aufgegriffen und verdeutlicht, dass manche Flächen nur der Natur vorbehalten werden soll, ohne dass der Mensch sich auch noch darin aufhält. Neben den positiven Rückmeldungen zu dieser Stossrichtung gibt es auch Befürchtungen, dass beispielsweise der Wohnraum teurer wird oder die Flächen zu dicht bebaut werden.

Für die Weiterarbeit fassen die Planer:innen von urbanista die Hinweise und Diskussionen der Bürger:innen wie folgt zusammen:

Positive Feedbacks:

- Erhalt der Biodiversität und Verbesserung der Naherholung;
- Landschaft statt Profit in den Vordergrund stellen
- Grünverbindung wird in der Siedlung fortgeführt

Anregungen:

- Natur sollte teilweise auch nur für sich stehen (ohne Beeinflussung durch den Menschen)
- Energiegewinnung weiterdenken: Solar grossflächig auf privaten Gebäuden, Blockheizkraftwerke für mehr Unabhängigkeit bei Störungen, finanzielle Unterstützung

Negative und kritische Feedbacks:

- Angst vor erhöhten Wohnpreisen und zu viel Verdichtung
- Dichtestress durch bauliche Verdichtung und Verdrängung der Landschaft aus der Siedlung
- Weiteres Wachstum von Industrie, Bevölkerung und Verkehr

Innenentwicklung und Stärkung von Zentren

Als nächstes versammelt sich die Gruppe um die vier Plakate zum Themenfeld „Innenentwicklung und Stärkung von Zentren“. Clara Schmitz hebt einzelne Aspekte hervor, die ihr auf den Plakaten besonders aufgefallen sind. Von den Anwesenden leben beinahe ebenso viele im Einfamilienhaus wie im Mehrfamilienhaus. Sorgen bestünden darin, ob die Grundversorgung in den Außengemeinden bei der vorliegenden Stossrichtung vernachlässigt würde. Auch ist den Bürger:innen der persönliche Rückzugsort innerorts wichtig. Phillip Krass nimmt wahr, dass eine Schwierigkeit im Sozialen liege und in der Toleranz im Quartier untereinander. Die Bürger:innen stimmen ihm zu. Die Bürger:innen heben im Gespräch hervor, dass ihnen gemeinschaftlich genutzte Flächen wichtig seien sowie soziale Treffpunkt, und dass auch bei Verdichtung Freiflächen erhalten bleiben müssten.

Für die Weiterarbeit fassen die Planer:innen von urbanista die Hinweise und Diskussionen der Bürger:innen wie folgt zusammen:

Positive Feedbacks:

- Landschaft bleibt erhalten
- Kürzere Wege und weniger Nutzung des MIV möglich
- Soziales Miteinander wird gefördert

Anregungen:

- Mehrgenerationenwohnen fördern
- Verdichtung durch Aufstockung sollte v.a. bei Industrie / Gewerbe verfolgt werden
- Dichte erfordert einen hohen ÖV-Takt, auch im ländlichen Raum
- Dichte qualitativ denken; insbesondere gemeinschaftlich genutzte Flächen sind wichtig

Negative und kritische Feedbacks:

- Steigende Baulandpreise werden durch Verdichtung erwartet
- Der ländliche Raum wird vernachlässigt, insbesondere in Bezug auf die Grundversorgung
- Angst vor Dichte-Stress, wenig Rückzugsorten in der Siedlung, verstärkten Hitzeinseln und Lärmbelastung

Nachhaltige Mobilität und Versorgung

Im Themenfeld Mobilität und Vernetzung verschaffen sich die Planer:innen vor den Plakaten einen ersten Überblick. Im Gespräch über die Ergebnisplakate mit den Bürger:innen wird insbesondere darauf hingewiesen, dass Menschen mit Beeinträchtigung berücksichtigt werden sollten. Phillip Krass stimmt zu, dass man auch diese Menschen bei den Planungen unbedingt mitberücksichtigen müsse. Darüber hinaus nennt ein Bürger, dass überregional und grenzüberschreitend gedacht und gehandelt werden solle – hier sei die Kommunikation zwischen Deutschland und der Schweiz ausbaufähig, ebenso wie der öffentliche Nahverkehr.

Für die Weiterarbeit fassen die Planer:innen von urbanista die Hinweise und Diskussionen der Bürger:innen wie folgt zusammen:

Positive Feedbacks:

- Fördert lokale Wirtschaft (Gefährdung des lokalen Einzelhandels wurde ebenfalls genannt)
- Regionaler MIV, Lärm und Parkplatzbedarf kann reduziert werden
- Abgestimmter grenzüberschreitender ÖV ist ein wichtiger Ansatz

Anregungen:

- Ganzheitlicher Ansatz, um MIV zu reduzieren: Flexible und günstige/kostenlose ÖV-Angebote, Fahrgemeinschaften fördern, PP-Erstellungspflicht aufheben, Sharing-Angebote
- Fussverkehr und Menschen mit Behinderung berücksichtigen
- Velo-Parkplätze am Bahnhof

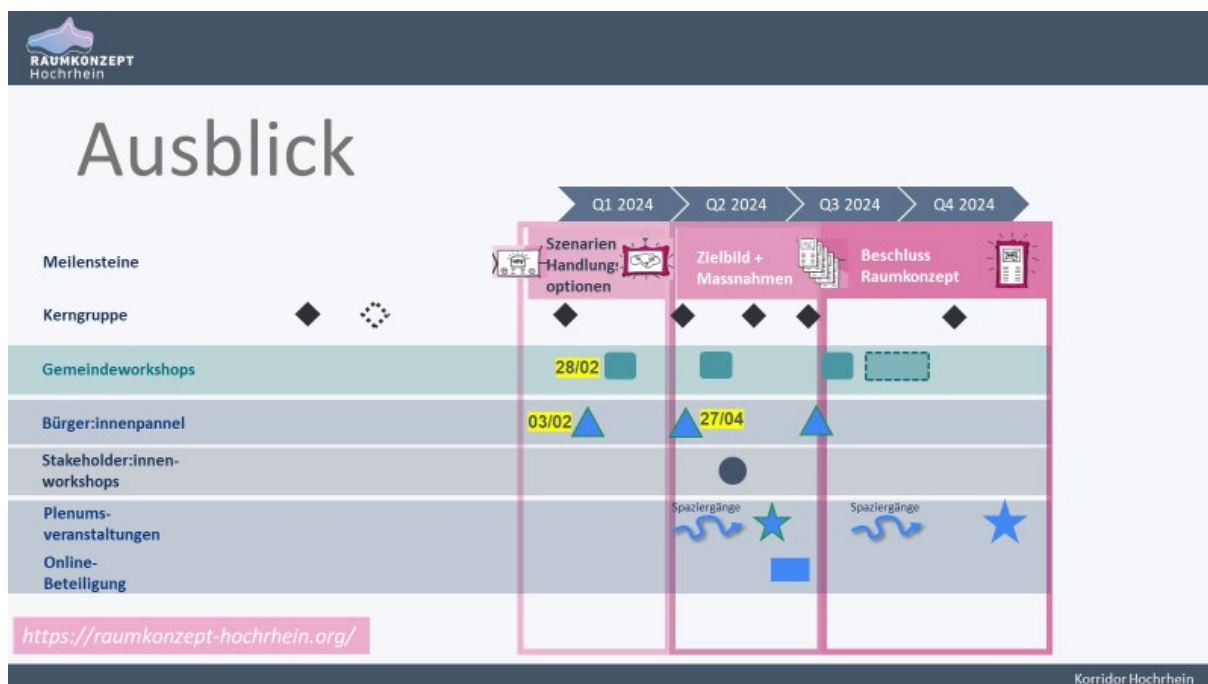
Negative und kritische Feedbacks:

- Gefährdung des lokalen Einzelhandels (Förderung der lokalen Wirtschaft wurde ebenfalls genannt)

Abschluss & Ausblick

Nachdem die Planer:innen und die Moderation auf diese Weise einen Überblick über die Ergebnisse der Arbeitsgruppenphasen erhalten haben, erläutert Jessica Fässler das weitere Vorgehen im Prozess. Das nächste Bürger:innenpanel finde Ende April statt.

Bis dahin bitten die Moderator:innen von translake um ein Feedback zur Veranstaltung und bedanken sich für die interessanten und ergebnisreichen Diskussionen. Auch die Planer:innen bedanken sich für die Hinweise und die Rückmeldungen, welche Sie in den weiteren Prozess miteinbeziehen werden.



Auch die Öffentlichkeit ist herzlich eingeladen, sich im Rahmen des Raumkonzepts Hochrhein einzubringen. Hierzu dienen die öffentlichen Spaziergänge im Mai und Juni sowie die große Plenumsveranstaltung am 22. Juni 2024. Die genauen Termine und Routen zu den Spaziergängen wie auch alle weiteren Informationen können der Homepage <https://raumkonzept-hochrhein.org/> entnommen werden.

Kontakt

Für Fragen stehen folgende Ansprechpersonen sehr gerne zur Verfügung:

Agglo Basel (Projektkoordination)

Emma Herwegh-Platz 2a | 4410 Liestal (Schweiz)

Jessica Fässler

E-Mail: info@agglobasel.org

Tel.: +41 61 926 90 50

translake GmbH (Moderation und Dokumentation)

Obere Laube 53 | 78462 Konstanz (Deutschland)

Projektleitung: Clara Schmitz und Maximilian Stamm

E-Mail: info@translake.org

Tel.: +49 (0) 7531/36592-30